Programmheft

der AWA-Frühjahrstagung

vom 13.-15. März 2015

in der Adventgemeinde Frankfurt am Main-Zentrum

Eschenheimer Anlage 32

Geist - Seele - Leib: Was ist der Mensch?

Theologische Anthropologie aus evangelischer, katholischer und adventistischer Sicht

Vorwort

von Christian Noack

Wer sind wir? Was unterscheidet uns von den Tieren, von den Maschinen, vom Teufel und von Gott? Wer das fragt, ist ein Mensch. Aus der Frage, wer wir in Unterscheidung zu anderem sind, ergeben sich schnell spannende Beobachtungen und Einsichten. Einige Stichworte genügen: aufrechter Gang, Nacktheit, Todesbewusstsein, Mängelwesen, weltoffen, Techniken und Institutionen entwickelndes Kulturwesen, Symbole und Sprache mit der Vernunft bildend, in die Existenz geworfen, den ganzen Globus sich unterwerfend, Überlebensmaschine für seine egoistischen Gene, ein schwaches Ich zwischen dem triebhaften Es und dem gewissenhaften Über-Ich.

Im Widerstreit liegen heute vor allem die naturwissenschaftlich geprägte evolutionäre Anthropologie und die philosophische und theologische Anthropologie.

Die theologische Anthropologie fragt nach uns Menschen in Blick auf Gott. Was bedeutet die in 1. Mose 1,27f. behauptete „Gottesebenbildlichkeit“ des Menschen? Ist es sein Geist oder sein Intellekt? Hat der Mensch eine von Gott verliehene Seele, die ihn befähigt, zu ihm in Beziehung zu treten oder diese Beziehung auch zu verneinen? Wenn Gott den Menschen erlöst, befreit er ihn vom Leib oder mit dem Leib? Wenn der Mensch glaubt, was glaubt die Seele, der Geist oder Gottes Geist in ihm? Paulus beschreibt die Gemeinde als Leib Christi. Ist der erlöste Mensch also gar nicht nur als individuelles Einzelwesen, sondern mehr noch als Gemeinschaftswesen zu verstehen? Was ist gemeint, wenn es heißt: Wir sind alle einer in Jesus Christus? Wer sind wir Menschen, wenn wir Heilige genannt und als Berufene angesprochen werden? Was hat Pilatus erkannt, als er auf den gefolterten Jesus blickend ausruft: „Siehe, der Mensch“ (Ecce homo, Joh 19,5). Warum nennt Jesus sich selbst „Menschensohn“?

Fragen, die dazu reizen, sich auf die Selbstreflexion „Wer sind wir?“ einzulassen und darüber ins Gespräch zu kommen. ♦

Drei Lektüretipps:
Jürgen Moltmann, *Mensch. Christliche Anthropologie in den Konflikten der Gegenwart*, 1971.
Wolfhart Pannenberg, *Anthropologie in christlicher Perspektive*, 1983.
Wolfgang Schoberth, *Einführung in die theologische Anthropologie*, 2006.

**Impressum des Programmheftes: AWA e.V., Walter Bromba. Bildnachweis:
S. 12: Haus Hainstein; PIA Stadt Frankfurt am Main, Rainer Rüffer; pmb.**

Programm

Tagungsleitung: Dr. Thomas Bürger und Dr. Christian Noack

Freitag, 13.03.2015

16:00 Uhr *Eröffnung des Tagungsbüros* in der Adventgemeinde Ffm.-Zentrum
18:00 Uhr *Abendessen* im Untergeschoss der Adventgemeinde Ffm.-Zentrum

19:30 Uhr ***Eröffnung, Sabbateinstimmung***
Walter Bromba
Einführung in das Thema
Dr. Thomas Bürger, Dr. Christian Noack

20:15 Uhr Referat:
Prof. Richard Rice PhD, ***Mein biographischer Zugang zur theologischen Anthropologie***
Anfragen

Sabbat, 14.03.2015

10.00 Uhr ***Gottesdienst mit der Gemeinde Ffm.-Zentrum***
Leitung: Michael Mainka
Predigt: Prof. Dr. Thomas Domanyi, ***Gesunder Glaube***

12:00 Uhr *Mittagspause* in eigener Regie: Das kulinarische Angebot in der näheren Umgebung der Gemeinde ist vielfältig! Tipps dazu im Anhang dieses Programmheftes. In den Gemeinderäumen wird *kein* Mittagessen angeboten - es gibt jedoch im Untergeschoss Getränke und die Möglichkeit, das eigene Lunchpaket dort zu genießen.

Tagesleitung: Dr. Christian Noack

14:30 Uhr Referat:
Prof. Dr. Johanna Rahner, ***Theologische Anthropologie aus katholischer Sicht***
Anfragen

16:00 Uhr *Kaffeepause* (mit Kaffee und Kuchen im Untergeschoss)

16:30 Uhr Referat:
Apl. Prof. Dr. Lukas Ohly, ***Theologische Anthropologie aus evangelischer Sicht***

18:00 Uhr ***AWA-Aktuell***
Walter Bromba
Sabbatausklang
Michael Mainka

18:30 Uhr *Abendessen* (im Untergeschoss)

20:00 Uhr ***Konzert: Golden Age-Swingtett***
(Moderation Stefan Löbermann)
Anschließend: ***Social meeting***

Sonntag, 15.03.2015

Tagesleitung: Dr. Thomas Bürger

09:30 Uhr ***Morgenbesinnung***
Stefan Löbermann

09.45 Uhr Referat:
Prof. Richard Rice PhD, ***Theologische Anthropologie aus adventistischer Sicht***
Anfragen

11:15 Uhr kleine Kaffeepause

11:30 Uhr ***Plenumsdiskussion***
(Leitung Dr. Thomas Bürger, Dr. Christian Noack)

13:00 Uhr ***Verabschiedung - Ausblick***
Walter Bromba

Anschließend: *Mittagessen* (in eigener Regie, siehe Samstag Mittag)

Abreise

(Änderungen vorbehalten)

Referent/innen

Prof. Dr. Johanna Rahner
Jg. 1962, römisch-katholische Theologin, Professorin für Dogmatik, Dogmengeschichte und Ökumenische Theologie an der Universität Tübingen. Wichtige Publikationen: *Einführung in die katholische Dogmatik*, Darmstadt 2008; *Einführung in die christliche Eschatologie*, Freiburg 2010.

Apl. Prof. Dr. Lukas Ohly
Jg. 1969, evangelischer Theologe, Apl. Professor für Systematische Theologie und Religionsphilosophie am Fachbereich Evangelische Theologie der Goethe-Universität in Frankfurt und Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Ostheim (Nidderau). Wichtige Publikationen: *Warum Menschen von Gott reden. Modelle der Gotteserfahrung*, Stuttgart 2011; *Was Jesus mit uns verbindet. Eine Christologie*, Leipzig 2013.

Prof. T. Richard Rice, PhD, lehrt Theology and Philosophy of Religion an der Loma Linda Universität in Kalifornien und gehört zu den bekanntesten adventistischen Theologen. Weit über die adventistischen Grenzen hinaus ist er bekannt geworden mit seinem Buch *The Openness of God* (1980). Empfehlenswert ist auch seine adventistische Dogmatik: *The Reign of God: An Introduction to Christian Theology from a Seventh-day Adventist Perspective*.

Weitere Mitwirkende

Dr. Thomas Bürger, Darmstadt, OStR im Hochschuldienst im Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Sozialwissenschaften an der Universität Gießen.
Prof. Dr. Thomas Domanyi, Vermes/Schweiz, Professor für Sozialtheologie und Ethik an der Theologischen Hochschule Friedensau.
Stefan Löbermann, Oberursel, Pastor der Adventgemeinden Bad Homburg, Friedberg und Oberursel sowie Konventsleiter Rhein-Main.
Michael Mainka, Dipl.-Theol., Erzhausen, Pastor der Adventgemeinde Frankfurt am Main-Zentrum, Leitung des Arbeitskreises Bibelschule (dieser Arbeitskreis bearbeitet das *Studienheft zur Bibel*) der EUD, Lehrauftrag an der Theologischen Hochschule Friedensau.
Dr. Christian Noack, Darmstadt, OStR und Pädagogischer Leiter am Schulzentrum Marienhöhe in Darmstadt. Lehrauftrag an der Theologischen Hochschule Friedensau.

Dank allen weiteren Mitwirkenden und Teams, die durch ihr Engagement diese Tagung erst möglich gemacht haben.
Ein besonderer Dank gilt vor allem der Gastfreundschaft der Adventgemeinde Ffm.-Zentrum und der Koreanischen Gemeinde.

Der ***Adventistische Wissenschaftliche Arbeitskreis (AWA)*** wurde 1972 von adventistischen Akademikern und Studierenden als eingetragener Verein gegründet.

Er entstand aus dem Bedürfnis, christliche Glaubenserfahrung und Welterfahrung miteinander ins Gespräch zu bringen und die Auseinandersetzung mit Fragestellungen der Geistes- und Naturwissenschaften zu fördern.

Der AWA versteht sich als offenes Forum, in dem aktuelle Themen auf Tagungen und in Publikationen theologisch reflektiert und interdisziplinär dem Forschungsstand entsprechend erörtert werden. Er ist ein Diskussionsraum, in dem zukunftsweisende Denkanstöße für das Selbstverständnis des Einzelnen und der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten entwickelt werden.

Ziele:
Der AWA hat sich zur Aufgabe gestellt, den Austausch zwischen den Bereichen Glauben und Wissenschaft zu fördern, den interkonfessionellen und interreligiösen Dialog zu intensivieren, für Toleranz im Umgang mit Andersdenkenden und Andersgläubigen einzutreten, zeitgemäße Denk- und Handlungsmöglichkeiten für die Adventgemeinde zu erarbeiten, die Glaubens- und Meinungsfreiheit innerhalb der Gemeinde zu stärken und Vorurteile abzubauen, zu einer vertieften adventistischen Identität und Spiritualität beizutragen.

Angebote:
Der AWA veranstaltet zweimal jährlich Wochenendtagungen und -kolloquien, zu denen die Mitglieder und alle am jeweiligen Thema Interessierten eingeladen sind. Gelegentlich finden Studientage zu besonderen Themen oder Studienreisen statt.

Zu den Tagungen werden Fachreferentinnen und -referenten aus Wissenschaft und Kirche eingeladen. Die Themen werden in Diskussionen und Workshops vertieft.

Der AWA gibt die Zeitschrift *STUFEN* heraus. Hierin werden die Vorträge der Tagungen, Aufsätze, Nachrichten, Leserbriefe etc. veröffentlicht. Umfangreichere wissenschaftliche Abhandlungen veröffentlicht der AWA in der Reihe *„Der Adventglaube in Geschichte und Gegenwart“ (AGG)*.

Mitgliedschaft:
Akademiker, Studierende, Abiturienten, juristische Personen sowie alle, die sich für die Arbeit und die Ziele des AWA interessieren, können Mitglieder werden.

AWA-Mitglieder erhalten AWA-Publikationen kostenlos und sind auf den Tagungen des AWA von der Tagungsgebühr befreit!

Weitere Informationen: Web: www.awa-info.eu, E-Mail: info@awa-info.eu
Postadresse: AWA e.V., Gräfstr. 49, 60486 Frankfurt am Main.

Vorstand:
Walter Bromba, *Dipl.-Theol.*, Vorsitzender; *Dr. Thomas Bürger*, Stellv. Vorsitzender; *Dr. Helmut Fuhrmann*, Stellv. Vorsitzender; *Karin Löbermann-Dahlitz, Dipl.-Psych.*, Schatzmeisterin; *Christel Münch*, Beisitzerin; *Dr. Christian Noack*, Beisitzer; *Frieder Schmid*, Pastor, Vorsteher i.R., Beisitzer; *Johannes Naether*, Pastor, Vorsteher des Norddeutschen Verbandes der Freikirche der STA, Beirat als Vertreter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland.

Adventgemeinde Frankfurt-Zentrum

1890 kam der russlanddeutsche frühere Mennonit Gerhard Perk für ein Jahr nach Frankfurt am Main, verkaufte adventistische Literatur, hielt Bibelstunden und öffentliche Vorträge und legte den Grundstein für eine Gemeinde, die über viele Jahre durch die Reise-Prediger J. Erzberger und E. Frauchiger aus Basel betreut wurde.

Die 125jährige Geschichte der Frankfurter Adventgemeinden zeigt etwas von der selbstbewussten Mentalität der ehemaligen freien Reichsstädter, wie auch hier jede Gemeinde und Gruppe auch eine sehr starke lokale Stadtteilprägung hatte.

1885 wandelte Ellen G. White auf Luthers Spuren in Frankfurt, 1900 besuchte der damalige Präsident der Generalkonferenz, A.G. Daniells, die junge Adventgemeinde. In den 50er Jahren fand in Frankfurt unter großem Medienecho der adventistische „5-Tage Plan gegen das Rauchen“ als Pilotprojekt statt

Die 1912 durch wachstumsbedingte Gemeindeteilung entstandene Gemeinde Frankfurt-West - seit 1921 in der Eschenheimer Anlage 32 - entwickelte sich bald zur „Hauptgemeinde“ und nannte sich Adventgemeinde Frankfurt-Zentrum. Von den verschiedenen Stadtteilgemeinden hat sich lediglich die Gemeinde Unterliederbach (früher Höchst) erhalten. Weiter gibt es die koreanische Gemeinde im Untergeschoss der Gemeinde Zentrum (sie überlassen an diesem Wochendende freundlicherweise der AWA-Tagung ihre Räumlichkeiten) und an anderer Stelle eine ghanaische Gemeinde. Die ehemalige amerikanische Gemeinde lebt nach dem Wegzug der US-Army in der Darmstädter internationalen Gemeinde weiter.

Analog zur Frankfurter Internationalität ist auch die Gemeinde Frankfurt-Zentrum zunehmend vielfältiger, für Menschen aus allen Erdteilen Heimat geworden. Dabei ist der Respekt vor dem Anderen in alter Frankfurter Tradition der Toleranz und Liberalität eine Grundlage der Gemeinde, die Christus als Mitte ihres Lebens sieht. Das heißt auch, dass „wir eine Kultur pflegen, die es uns nicht erlaubt, über andere Konfessionen oder Religionen abfällig oder unwürdig zu sprechen oder sie gar zu verurteilen“ (Gemeindehomepage).

Zur benachbarten Freien Evangelischen Gemeinde gibt es gute Beziehungen. So nutzte man gegenseitig zum Beispiel während der Renovierungsarbeiten beider Gotteshäuser jeweils die Gastfreundschaft des Anderen und lernte sich somit auch besser kennen und verstehen.

In einer sich immer wieder wandelnden Stadt trafen und treffen sich nun seit Generationen Adventisten zu Gottesdiensten und zu vielfältigen sozialen und kulturellen Veranstaltungen. Viele Gemeindeglieder sind in Chören oder in Musik- oder weiteren Aktivgruppen tätig sowie in Kursen und Gesprächskreisen oder in landsmannschaftlichen Zirkeln. Ebenso treffen sich die Jugendlichen und Pfadfinder.

Die Gemeinde Frankfurt-Zentrum ist bemüht, die biblische Botschaft von der Freiheit und Würde des Menschen ganz praktisch im Leben umzusetzen und weiß sich hier mit der weltweiten Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten solidarisch. ♦

Allgemeine Hinweise:

Veranstalter:
AWA e.V., Gräfstr. 49, 60486 Frankfurt am Main.

Tagungsort:
Adventgemeinde Frankfurt am Main-Zentrum, Eschenheimer Anlage 32, 60318 Frankfurt/Main

Anfahrtsbeschreibung:
Mit der U-Bahn: U1, U2, U3, U8 Station Eschenheimer Tor oder Station Hauptwache (7 Min. Weg)
Mit dem Pkw: s. Stadtplan Frankfurt am Main,
Parken: Im Hof der Adventgemeinde, Eschenheimer Anlage 32, stehen ***nur sehr wenige Parkplätze*** zur Verfügung. Empfehlung: City-Parkhaus, Querstraße 5-7 (der Beschilderung folgen), 24 Std. geöffnet, 5 Minuten Fußweg.

Informationen & Anmeldung:
Die örtlichen Besonderheiten dieser Tagung erfordern die Anmeldung aller Teilnehmer, auch derjenigen, die an keiner Mahlzeit teilnehmen. Danke! Bitte möglichst umgehend anmelden:
Web: www.awa-info.eu
E-Mail: info@awa-info.eu
Eventuelle „Spontananmeldungen" vor Ort bitte im Tagungsbüro bei Karin Löbermann-Dahlitz.

Konto des AWA e.V. (neu!):
Evangelische Kreditgenossenschaft eG, Kassel
BLZ 520 604 10, Konto-Nr. 400 54 49
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE58 5206 0410 0004 0054 49

Fahrtkostenzuschüsse für Studenten/innen (AWA-Mitglieder):
Bahn 2. Klasse: 50%; PKW: 0,15 €/km

Verpflegung:
Abendmahlzeiten und Kaffeepausen werden in der Adventgemeinde Ffm.-Zentrum angeboten. Eine Anmeldung ist unbedingt notwendig!

Mittagessen am Samstag und am Sonntag bitte in eigener Regie organisieren. Die folgenden Tipps zu nahe liegenden Restaurants (Auswahl) sind ohne Gewähr.

Alex im Metropolis
Eschenheimer Anlage 40

Monkeys Nudelbar
Oeder Weg 2

Locanda della torre
Gino Dei Rossi
Oeder Weg 14

Zeit für Brot
(Bio-Bäckerei und Kaffeeladen)
Oeder Weg 15

La Maison Du Pain (Französisch)
Oeder Weg 30,

Fontana di Trevi
Mittelweg 6

Die Kuh die lacht
(„Hippes Schnellrestaurant mit Bio-Fastfood“)
Schillerstr. 28

Weitere Möglichkeiten:
(am Eschenheimer Turm vorbei) in der Großen Eschenheimer Straße oder der Schillerstraße in Richtung Hauptwache, ebenso dort, in der Fressgass (zwischen Hauptwache und Alter Oper) oder auf der Zeil (auch in „My Zeil“) …

Unterkunft:

Wie bei früheren Marienhöher oder Frankfurter oder anderen Großstadttagungen sorgt jeder selbst für ein Quartier (siehe Liste mit gut erreichbaren Hotels am AWA-Stand). Im Gemeindehaus gibt es keine Übernachtungsmöglichkeiten!

Frankfurt am Main

Herzlich Willkommen in Deutschlands internationalster Stadt. Hier leben und arbeiten Menschen aus etwa 180 Nationen mit mehr als 200 Muttersprachen. Die „kleinste Metropole der Welt“ ist zugleich weltläufig und fußläufig überschaubar. Frankfurt ist eine Stadt der Kultur, Wissenschaft und Forschung, so auch Sitz der Deutschen Nationalbibliothek. Vor allem aber ist Frankfurt eine Stadt mit Bürgersinn und einer alten Tradition der Toleranz und Freiheit - auch wenn es manchmal Zeiten gab, in denen diese Frankfurter Tugenden etwas in den Hintergrund gerieten.

Aber Frankfurt ist im Besonderen als Stadt der Banken und Wirtschaft bekannt. Als Finanzplatz steht sie sogar vor Paris. Hier hat die Europäische Zentralbank ihren Sitz, der Umzug in das eigene neue Domizil erfolgte 2014. Doch durch die neue Aufgabe der europäischen Bankenaufsicht müssen schon wieder Büros für 1.000 Mitarbeiter hinzugemietet werden.

Die freie Reichsstadt Frankfurt war Wahl- und Krönungsort der Kaiser und Könige des Heiligen römischen Reiches deutscher Nation. Hier tagten Konzile und trafen (und treffen) sich Menschen zu großen internationalen Messen.

In dieser internationalen Stadt waren schon immer ein Drittel der Bewohner Ausländer ohne Frankfurter „Staatsbürgerrecht“.

Fast während der gesamten Frankfurter Geschichte gab es zudem eine große jüdische Gemeinde.

Frankfurt nahm die Evangelisch-lutherische Reformation an - auf Anraten Melanchthons pragmatisch: der Stadt gehören bis heute die alten innerstädtischen Kirchen und Klöster, u.a. der Dom (Kaiserkrönung nach altem Ritus), die Liebfrauenkirche (Betreuung der kath. Messegäste) und die St. Leonardskirche (kath. Pilgerstation) wurden der röm.-kath. Kirche zur Nutzung überlassen, damit behielt Frankfurt seine herausragende Funktion und war gewissermaßen auch ein neutraler Treffpunkt, die anderen Kirchen nutzten die Lutheraner.

Frankfurt wurde Zufluchtsort für Waldenser, englische Reformierte, Wallonen und Hugenotten (bis heute gibt es die franz.-reformierte Kirche).

Ebenso war die Stadt Ausgangsort des Pietismus durch Philipp Jakob Spener (1635-1705, Konventikel, „Pia Desideria“, Verbot des „papistischen“ Karnevals).

Der reformierte Pfarrer Johann Philipp Petrie aus Seckbach (heute Stadtteil von Frankfurt) versuchte 1769 aus den Zahlen der Bücher Daniel und der Offenbarung die Wiederkunft Christ (1847) auszurechnen.

Frankfurt war Sitz des Deutschen Bundes (1814-1866). Das erstes gesamtdeutsche demokratisches Parlament 1848/49 tagte in der Paulskirche (und die gesamtdeutsche Regierung im Palais Thurn und Taxis), das die erste Reichsverfassung mit den Grundrechten - vor allem mit der Religionsfreiheit und konsequenten Trennung von Staat und Kirche ausarbeitete. Leider war die Paulskirchen-Verfassung durch die Restauration der Fürstenmacht nur ein bis zwei Jahre gültig.

Was nur wenigen bekannt ist: Im damaligen Hotel „Basler Hof“ am Wiesenhüttenplatz entwarf der Schweizer reformierte Theologe Karl Barth am 16. Mai 1934 die Vorlage des endgültigen Textes der Barmer Theologischen Erklärung, einem bedeutenden Bekenntnis des 20. Jahrhunderts, während die lutherischen Vertreter in der Arbeitsgruppe, die sich zur Vorbereitung der Barmer Bekenntnissynode getroffen hatten, einem ausgiebigen Mittagsschlaf frönten.

Auf der späteren Bekenntnissynode vom 29. bis 31. Mai 1934 in Wuppertal-Barmen wurde dieser Text verabschiedet. Erstmalig kamen dort trotz mancher Vorbehalte evangelische Christen lutherischer, reformierter und unierter Herkunft zusammen.

Die Barmer theologische Erklärung war das theologische Fundament der Bekennenden Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus.

Darüber hinaus gilt sie als wegweisendes Lehr- und Glaubenszeugnis der deutschen evangelischen Kirchen im 20. Jahrhundert. ♦

Kultur in Frankfurt

Frankfurt ist auch eine ausgeprägte Kulturstadt, verzeichnet zum Beispiel mehr als 50 Museen, zum Teil mit Weltrang, wie das Städel oder das Senkenberg-Museum und andere. Wer noch ein wenig den Sonntagnachmittag nutzen möchte … hier einige aktuelle Sonderausstellungen:

„Monet und die Geburt des Impressionismus“
vom 11. März bis 21. Juni 2015 im Städel Museum, Schaumainkai 63 (Museumsufer).
Öffnungszeiten: Di, Mi, Sa, So 10.00-19.00 Uhr, Do, Fr 10.00-21.00 Uhr.
Mit Claude Monets 1868/69 entstandenem Gemälde Das Mittagessen verfügt das Städel Museum über ein Schlüsselwerk des frühen Impressionismus. Ausgehend von diesem Werk - und dem höchst qualitätsvollen Sammlungsbestand früher impressionistischer Arbeiten von Auguste Renoir, Édouard Manet, Edgar Degas, Alfred Sisley und Paul Cézanne - nimmt das Städel ab Frühjahr 2015 die Anfänge der impressionistischen Bewegung in den Blick.

Diese umfassende Jubiläumsausstellung, mit der das Städel sein 200-jähriges Bestehen feiert, knüpft an die eigene Sammlungsgeschichte an: Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzte sich der damalige Museumsdirektor Georg Swarzenski leidenschaftlich für die französische Kunst ein, die heute einen wichtigen Sammlungsschwerpunkt des Hauses bildet.

Die Sonderausstellung beleuchtet, inwiefern sich in der Malerei der Impressionisten eine zeitgenössische Seherfahrung manifestiert und wie sich die bildliche Umsetzung dieses „modernen Blicks“ im Laufe der Jahre verändert. Anhand einer Auswahl von über 90 Gemälden können die einzelnen Entwicklungslinien des Impressionismus und der Wandel des Verhältnisses von Inhalt und Form veranschaulicht werden. Ergänzt wird die Präsentation der impressionistischen Malerei durch Fotografien sowie Karikaturen, die sich mit der künstlerischen Strömung auseinandersetzen.

„Künstler und Propheten. Eine geheime Geschichte der Moderne 1872-1972“
vom 6. März bis 14. Juni 2015 in der Schirn Kunsthalle, Römerberg.
Öffnungszeiten: Di, Fr-So 10.00-19.00 Uhr, Mi und Do 10.00-22.00 Uhr.
Mit rund 300 Werken herausragender Künstler wie Egon Schiele, František Kupka, Joseph Beuys, Jörg Immendorf oder Friedensreich Hundertwasser sowie vielfältigen Dokumentationsmaterialien deckt die Überblicksschau Kausalitäten auf, zieht bislang ungeahnte Verbindungslinien durch die Moderne und bettet die künstlerische Avantgarde in einen weitreichenden kunst- und kulturhistorischen Kontext ein.

Weitere Informationen:

Touristinfo Römer
Römerberg 27, 60311 Frankfurt am Main, Telefon: 069/212 38800
E-Mail: info@infofrankfurt.de
Internet: http://www.frankfurt-tourismus.de/

Weitere AWA-Tagungen

Herbsttagung 2015
02.-04.10.2015
in Eisenach
Arbeitsthema:
Adventistische Weltkirche nach San Antonio/Texas 2015 - Analyse, Reflektion, Perspektiven aus westeuropäischer Sicht.

Frühjahrstagung 2016
Termin wird noch festgelegt,
in Frankfurt am Main / eventl.
im Rhein-Main-Gebiet

Herbsttagung 2016
(oder
Frühjahrstagung 2017)
in **Paris**

(Änderungen vorbehalten!)